

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 31 (1965)
Heft: 3-4

Rubrik: Militärische Kurberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Si donc on admet, comme la majorité des stratégies, qu'en cas de guerre européenne, les armes atomiques sont probables, voire même certaines, parce que les occidentaux n'ont pas d'autres moyens de défendre l'Europe, il faut d'urgence:

- apprécier aussi exactement que possible la forme que prendrait une telle guerre atomique sur notre sol et la faire connaître à chacun. Il est raisonnable de penser que les belligérants chercheraient à se limiter sur tous les fronts aux armes « tactiques », dont la puissance énergétique serait semblable à celle des bombes de Hiroshima et Nagasaki. On peut probablement exclure des champs de bataille les armes « stratégiques » de très grande puissance, contre lesquelles il n'existe pas de protection réellement efficace;
- étudier *toutes* les conséquences que cette forme de guerre aurait pour l'ensemble de la population et la conduite de la guerre. De telles études ont été faites, mais les résultats en sont peu connus parce

- que peu diffusées. On a toujours peur d'effrayer, alors que c'est le silence qui inquiète;
- intensifier considérablement la préparation de la troupe et, en particulier, des officiers. Quelques théories faites par un spécialiste et écoutées d'une oreille distraite ne préparent pas à la guerre atomique;
- organiser enfin la protection ABC de la population civile, conjointement avec celle de la troupe et sous l'impulsion des états-majors territoriaux et des organes de protection civile.

Des exercices combinés devraient avoir lieu. On verra fatalement, à l'étude systématique de ces problèmes, qu'il faut repenser beaucoup de questions qu'on pensait résolues, notamment l'organisation et la mission du service de santé et de la section ABC. Il n'est pas concevable que, dans une guerre atomique, ils limitent leur activité aux problèmes de l'armée, bien moins encore, comme certains le voudraient, aux problèmes du front.
(à suivre)

Militärische Kurzberichte

Zivilschutzdemonstration in Thun

ag Im Rahmen der Thuner Zivilschutzwöche demonstrierte bei der Schlossruine Charteuse ein leichter Luftschutzzug unter kriegsmässigen Bedingungen einen Einsatz in Rauch und Trümmern. Diese Demonstration am Objekt diente der Truppenausbildung und war zudem für das Publikum zugänglich. Ein Vertreter der Zivilschutzorganisation Hilterfingen kommentierte die Uebung, die unter der Leitung von Hauptmann Koch stand und der Oberstbrigadier D. Nicolas bewohnte. Die Uebung ging vom supponierten Bombenangriff auf die Schlossruine aus, die in Brand geraten und teilweise zusammengestürzt war. Der leichte Luftschutzzug demonstrierte nun unter dem Einsatz aller technischen Mittel, die ihm zur Ver-

fügung stehen (Motorspritzen, Kompressoren, Presslufthämmer, Kreislauf- und Sauerstoffgeräte, Scheinwerfer, Sanitätsmaterial usw.), den in zwei Phasen aufgeteilten Einsatz der Lösch- und Räumungsmannschaften und der Bergungstrupps. Innert kurzer Zeit war der Brand so weit eingedämmt, dass die Räumungsmannschaften eingreifen und den Weg zu den Verschütteten und Verwundeten freimachen konnten. Vor dieser Demonstration hatten die Zuschauer Gelegenheit, sich vom Materialpark einer Luftschutzkompanie ein Bild zu machen, wobei sich Angehörige der Luftschutzkompanie für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung stellten.

Mosquito, eine schweizerische drahtgesteuerte Panzerabwehrakete

Die drahtgesteuerten Panzerabwehraketen sind dazu bestimmt, Panzer, vor allem fahrende, auf mittlere und besonders auf grosse Entfernung (300 bis 2200 m) ausser Gefecht zu setzen. Weil sie — im

Unterschied zu den ballistischen Panzerabwehrmitteln — während des Fluges dauernd nachgesteuert werden, treffen sie ihr Ziel mit optimaler Wahrscheinlichkeit. Die ausschlaggebenden Kriterien bei

der Wahl eines solchen Waffensystems sind: Steuerbarkeit und Einsatzbereich (vertikaler und horizontaler), Transportfähigkeit, leichte Handhabung, einfache Wartung, Lagerfähigkeit. Die Firma Contraves ist der Ueberzeugung, dass seit August 1964 (dem Abschluss der Optionsverträge) in der Mosquito 64 eine

Waffe vorliegt, die unseren Bedürfnissen in jeder Beziehung entspricht und die der Bantam ebenbürtig, teilweise sogar überlegen ist. Wir veröffentlichen — nachdem wir in der letzten Nummer die Bantam vorgeführt haben — nachstehend einige Bilder der Mosquito 64.

Mosquito-Schütze mit vollständigem Waffensystem zur Bekämpfung von Panzern auf Distanzen zwischen 400 und 2400 m. Der hier am Rücken getragene Startbehälter enthält eine Lenkwaffe Mosquito 64 und die Verbindungsleitung (2 × 50 m) zum Lenkgerät. An einem Schulterriemen trägt der Schütze das Lenkgerät, in der Hand das Sturmgewehr.





▲
Mosquito-Schütze am Lenkgerät. Bis zu sechs Lenkwaffen können am Lenkgerät gleichzeitig angeschlossen werden. Der Schütze wählt die startende Lenkwaffe, drückt mit der linken Hand auf die Starttaste (siehe Bild oben) und lenkt die Mosquito mit der rechten Hand ins Ziel

Nach dem Aufklappen der Schutzdeckel wird die im Behälter mitgetragene Hohl-Panzergranate (Kaliber 12 cm, Durchschlagsleistung 650 mm durch Panzerplatten) mittels Bajonettverschluss aufgesetzt. Nach dem Auslegen des Verbindungskabels zum Lenkgerät ist das Lenkwaffensystem einsatzbereit und bis zum Start vollständig gegen Witterungseinflüsse geschützt